

bend in allen Brigaden beide Materialien als Diskussionsgrundlage zur Verbesserung der Arbeit dienen.

Es wäre nun Angelegenheit der Brigademitglieder gewesen, gemeinsam mit den Genossen der APO den Beschluß zu verwirklichen. Doch die Genossen erfüllten viele Aufgaben selbst, ohne die APO-Genossen in genügendem Maße hinzuzuziehen. Es gelang ihnen, durch einen Koten Treff in der E-Lok-Werkstatt, an dem Vertreter der Werkleitung und der BGL teilnahmen, die Reparaturzeiten an den E-Loks zu verkürzen. Ein Genosse der Roten Brigade arbeitete selbst einige Tage in der Wagen Werkstatt und unterbreitete den Kollegen Vorschläge, wie man die Arbeit verbessern könne. Dieser persönliche Kontakt trug dazu bei, daß die Kollegen eigene Vorschläge machten, wie die Arbeit zügiger zu organisieren sei. Mit ihren Vorschlägen und der vollbrachten Leistung widerlegten die Kollegen die Meinung einiger Wirtschaftsfunktionäre, daß zuwenig rollendes Material vorhanden sei. In diesem Falle führte die Tätigkeit der Roten Brigade unmittelbar zu einem ökonomischen Erfolg.

Ein allgemeines Aufleben der politischen Arbeit war jedoch nicht zu bemerken, weil es die Mitglieder der Roten Brigade ungenügend verstanden hatten, die gewählte Leitung der APO mit in die Arbeit einzubeziehen. Oft stellte sich die Brigade über die Leitung und traf von sich aus Veränderungen. Ihr Auftrag als Hilfsorgan der Parteileitung der BPO aber lautete, durch ihre Arbeit die Leitung der APO zu befähigen, ihre Aufgaben selbständig zu meistern.

Die zweite Rote Brigade

Die Parteileitung beschloß daher, diese Rote Brigade zurückzu ziehen und eine neue Rote Brigade einzusetzen. Bevor die Genossen ihre Tätigkeit aufnahmen, erfolgte eine zweitägige Schulung, in der die Mitglieder der neuen Brigade mit der Programmatischen Erklärung, den Materialien der UNO-Vollversammlung und weiteren wichtigen politischen Fragen vertraut gemacht wurden. Außerdem erhielten sie einige für ihre Arbeit notwendige technische Hinweise.

So ausgerüstet, begann die neue Rote Brigade ihre Arbeit. Die Genossen sahen von Anfang an ihre Haupttätigkeit darin, der Leitung der APO zu helfen, ihre Aufgaben zu erfüllen. Jeder Schritt zur Verbesserung der politischen Massenarbeit wird mit dem Abteilungsparteisekretär und der Abteilungsparteileitung beraten und abgestimmt. Täglich kommen der Abteilungsparteisekretär, der Leiter der Roten Brigade, der AGL-Vorsitzende und ein Wirtschaftsfunktionär zusammen und stimmen die Arbeit miteinander ab. Bei diesen Aussprachen werden auch die Termine und die Themen für Mitgliederversammlungen, Parteigruppenversammlungen, Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen festgelegt. Das hat den Vorteil, daß es keine Überschneidungen der Termine für Versammlungen gibt. Auch solche Fragen wie der sozialistische Wettbewerb, um die Planrückstände aufzuholen, oder die Durchführung von Kurzversammlungen auf den einzelnen Geräten werden besprochen.

Pausenversammlungen

Es gibt in unserem Betrieb jedoch einige Schwierigkeiten bei der politischen Massenarbeit. Die Genossen und Kollegen, die im Tagebau arbeiten, haben oft eine weite Anfahrt und sind vom Fahrplan der Linienbusse abhängig. Die Parteileitung der BPO orientierte deshalb die Leitung der APO darauf, Pausenversammlungen durchzuführen, wobei auch unter Umständen die Pausen berücksichtigt werden sollen, die im Tagebauzugbetrieb an den Baggergeräten und Absetzgeräten entstehen.

Damit in den Pausenversammlungen die jeweils wichtigste Frage behandelt wird, erfolgt wöchentlich eine Anleitung aller APO-Sekretäre durch die Parteileitung der BPO. Dabei erhalten die Sekretäre eine vom Parteikabinett ausgearbeitete Rededisposition. Der APO-Sekretär faßt wiederum die Genossen zusammen, die auf diesen Kurzversammlungen sprechen. Er macht sie mit der Disposition der Parteileitung vertraut und zeigt ihnen, wie an einem örtlichen Problem die Politik der Partei erklärt werden kann. Der Sekretär der APO des Abraumbetriebes Bluno zum Beispiel greift